

Eröffnung der Ausstellung

Jürgen Holitschke

Faszination des Alltäglichen
Kunst auf Schritt und Tritt

Freitag, den 9. August 2024, 19.30 Uhr

„Ich habe keine Lehre. Ich zeige nur etwas. Ich zeige Wirklichkeit, ich zeige etwas an der Wirklichkeit, was nicht oder zu wenig gesehen worden ist.

Ich nehme ihn, der mir zuhört, an der Hand und führe ihn zum Fenster.

Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus. Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.“

Liebe Judith Dielämmer,

liebe Freundinnen und Freunde der Kunst,

mit diesen Worten des Philosophen Martin Buber (1878-1965) möchte ich Sie / Euch herzlich willkommen heißen zur Eröffnung der Ausstellung „Faszination des Alltäglichen – Kunst auf Schritt und Tritt“.

Ich bin Volker Dressler, der Bruder des Dielämmer Gründungsmitglieds Uwe Dressler; ich bin Kunsthistoriker und lebe seit 30 Jahren in der Stadt Brandenburg an der Havel.

Selten, eigentlich noch nie, haben mich Worte einer „berühmten“ Persönlichkeit so sehr berührt. Aber es sind eigentlich nicht die Worte Bubers, die mich derart beeindruckt haben, sondern ihre genaue Entsprechung in Wesen und Persönlichkeit des hier ausstellenden Künstlers, meines langjährigen Lehrers und Freundes Jürgen Holitschke.

Ich kann hier nicht über die Kunst und den Künstler Jürgen Holitschke sprechen, ohne den Kunstlehrer zu erwähnen und zu würdigen, der in den 34 Jahren seines Berufslebens am Erasmus-Gymnasium rund 3.000 Schülern mit seinem Unterricht und in zahllosen freiwilligen Arbeitsgruppen Anregungen und Ideen gegeben hat, ihren eigenen Weg des Lebens zu finden und zu gehen. Dazu gebe ich ehemaligen Schülern das Wort:

Michael Hoppe

„... mir wurde schnell verständlich, dass es nicht um das Erstellen von perfekten Bildern ging, sondern um Inhalte. Das war eine neue Erfahrung!“

Carsten Offermann

„Jürgen hat mich früh gelehrt zu sehen, genau hinzuschauen. (...) er lehrte mich, dass es in der Kunst und im Leben nicht nur eine mögliche Betrachtungsweise gibt.“

Ralph Hintzen

„Und da stand er nun. Sowas hatte ich noch nicht gesehen. Wie läuft der rum? (...) Schau Dir mal die Latschen von dem an. Die sind vorne höher als hinten! (...) Mehr und mehr interessierte mich dieser Mensch, dass sollte nun ein Lehrer sein?“

Udo Bechmann

„Angesichts der langen Zeit, in der ich mich Jürgen verbunden fühle, ist es eigentlich nicht möglich, seine unmittelbare Wirkung und langfristige Nachwirkung in ausgesprochen wenige Worte zu fassen.“

„Und was wir von dir gelernt haben, ist, über den Tellerrand zu schauen, Fünfe gerade sein zu lassen und auch mal den unkonventionellen Weg zu gehen sowie Respekt vor Menschen und der Umwelt zu haben.“

Dieser Respekt vor Mensch und Umwelt, stets mit wachem, positivem Blick, Humor und Freude am Spiel ist es, was die Kunst von Jürgen Holitschke ausmacht.

Die frühesten seiner im Haus Poser ausgestellten Arbeiten, stimmungsvolle schwarz-weiß Fotografien aus den 1970-er Jahren, zeigen Alltagsszenen und Hausfassaden aus der Zechensiedlung Gelsenkirchen-Hassel, in der Jürgen Holitschke seine Jugendzeit verbrachte.

Das Fahrrad ist Sinnbild für seine auf Ressourcenschonung ausgerichtete Lebensweise – Mobilität allein durch Muskelkraft. Es ist Gegenstand und Thema zahlreicher Kunstaktionen. Jürgen Holitschke lässt Fahrräder in der Erde versinken oder auf Bäumen radeln, ja sogar das Radfahren auf dem Wasser wird möglich. – Hier können leider nur Fotos dieser temporären Installationen gezeigt werden.

Sein besonderes Interesse finden auch Fahrradschläuche. Jürgen Holitschke stellt aus ihnen Objekte her, indem er Zahnräder und andere Fahrradteile straff mit Schläuchen umwickelt, oder aufgepumpte Schläuche zu Skulpturen einschnürt und verknotet.

Im Jahr 2002 startet er sein wohl verrücktestes Fahrradschlauchprojekt: Das Schlauchbrot. Jahrzehnte hat Jürgen Holitschke für seine Familie selber das Brot gebacken, warum nicht einmal das Backen von Schlauchbrot ausprobieren? Jürgen Holitschke füllt Abschnitte von Fahrradschläuchen mit Brotteig und backt diese im heimischen Backofen. Es ist wohl nur seiner langjährigen Backerfahrung zu verdanken, dass die Schlauchbrotbäckerei nicht mit verkokeltem Gummi, unerträglichem Gestank und häuslichem Streit endet.

„*Unser tägliches Brot*“ bedeutet auch für Jürgen Holitschke viel mehr als ein einfaches Grundnahrungsmittel. Weltweit ist das Brot miteinander zu teilen ein Zeichen von Gastfreundschaft und Verbundenheit, von Zusammenhalt und menschlicher Nähe. Von Schlauchbrot, Brot drucken, Brotspuren bis hin zu Goldbrot sind etliche seiner Brotarbeiten hier präsentiert.

Es gibt noch vieles zu entdecken in der Ausstellung, wie die skurrile Kaugummi-Figurengesellschaft, das zweite, skulpturale Leben der vom Zünsler dahingerafftten Buchsbäume, die tanzenden Stifte oder Skizzenbücher, von denen hier nur eine kleine Auswahl gezeigt werden kann.

Mehr von Jürgen Holitschkes Arbeiten können Sie im heute erschienenen Buch zu seinem Leben und Werk entdecken.

Pünktlich zu seinem 75. Geburtstag wurde das größte und schönste Geschenk seiner Frau Lissy angeliefert: ein 240-seitiger Katalog seines künstlerischen Schaffens. Es war mir eine große Freude, gemeinsam mit Lissy und Jürgen und meinem Bruder Uwe an diesem Projekt zu arbeiten.

Jetzt möchte ich Lissy, Jürgen und meinen Bruder Uwe zu mir bitten.

Ich darf als besondere Überraschung des heutigen Abends die Verleihung eines Ehrenpreises der Mitglieder der Galerie Judith Dielämmer an Jürgen Holitschke ankündigen.

Die Weggefährten der Dielämmer-Familie möchten mit diesem Ehrenpreis das langjährige Wirken und künstlerische Lebenswerk von Jürgen Holitschke würdigen.

Lissy gebührt großer Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz bei der Erstellung des Kataloges und der Vorbereitung und Organisation dieser Ausstellung.

Zum Schluss möchte ich Sie herzlich einladen: stoßen Sie das Fenster auf und führen ein Gespräch – mit den Besuchern der Ausstellung und natürlich mit und über die hier und in den Schaufenstern des Hauses Poser gezeigte Kunst von Jürgen Holitschke.

Volker Dressler

Brandenburg an der Havel, den 8. August 2024